

Ein offener Brief

Sexualisierte Gewalt ist immer tagesaktuell, auch in Zeiten von Corona.
Wir lassen den Protest gegen die Vergewaltigungskultur im Öffentlichen und Privaten nicht abreißen!

Kino, Vergewaltigung, Kultur

|schwarzlilaFLINTEN-Kollektiv
|@SchwarzLilaFL1
|schwarzlilaflinten.noblogs.org

An die Kinobetreibenden und Firmen, welche den neuen Film „Intrige“ von Roman Polanski produziert, vertrieben und aufgeführt haben.

Und an alle, die sich immer noch fragen, warum es hier um einen gewalttätigen Skandal geht.

Es passiert noch immer. Wir schweigen aber nicht mehr. Es wird immer noch von der Gesellschaft bagatellisiert, ja sogar legitimiert. Wir bleiben aktiv, aktiver als je, und handeln. Wir dürfen nicht zulassen, dass die westliche Kultur einen Vergewaltiger weiter verehrt und damit letztlich allen Betroffenen sexualisierter Gewalt ins Gesicht spuckt.

In den USA hat 1977 Roman Polanski im Alter von 43 Jahren die damals 13-jährige Samantha Geimer vergewaltigt, floh vor der Verurteilung nach Frankreich und wurde seitdem von noch mindestens vier weiteren Frauen der Vergewaltigung beschuldigt. Bis heute hat er sich der Urteilsverkündung entzogen, keinen der betroffenen Personen wurde bisher Gerechtigkeit zuteil.

Es ist für uns absolut irrelevant, ob Polanski, H. Weinstein oder Christophe Ruggia Filme machen oder nicht. **Der Skandal besteht darin, dass ihre Position legitimiert wird und die der Betroffenen verhöhnt.** Eine Kultur, die sagt: „Ja wir wissen schon, dass Polanski Frauen und Minderjährige vergewaltigt hat, es ist uns aber scheißegal. Er ist ein Star und außerdem, money first. Lasst uns ihm den Preis für die beste Regie geben. Wir klatschen ihm Applaus und den Betroffenen ins Gesicht.“ - ist eine Kultur, die sich auf Diskriminierungen und strukturelle Gewalt stützt. **Die Rechte, Bedürfnisse und Kämpfe der Betroffenen werden damit radikal abgelehnt.**

Die Vergewaltigung ist kein Einzelfall. Ist auch kein Zufall. Und niemals eine Falle, in welche die betroffenen Personen freiwillig geraten. Sexualisierte Gewalt wird nicht nur von dieser Gesellschaft akzeptiert, sie wird institutionalisiert und dabei routiniert. Teil dieser **Vergewaltigungskultur** ist nicht nur die Vergewaltigung an sich, sondern eine ganze Reihe von Verhalten, Gedanken und Ritualen: Von der Belästigung bishin zur öffentlichen Anerkennung von Polanskis Filmen.

Es wird immer noch darüber diskutiert, immer noch die Vergewaltigung und ihre Konsequenzen als „Debatte“ geführt. Das reicht jetzt! Wir brauchen klaren Konsequenzen gegen sexuelle Gewalt. Deshalb fordern wir:

An das Publikum

Wir können und wollen niemandem verbieten, Werke von öffentlich bekannten Gewalttätern wie Polanski zu konsumieren oder Schuldgefühle bei denen erzeugen, die das schon gemacht haben. Sondern erwarten viel mehr **Verantwortungsgefühl und ein kritisches Bewusstsein.** Sich in den Sessel zu kuscheln und einen Film anzusehen, der vor kurzem von einem Vergewaltiger gemacht wurde, ist keine konsequenzlose Entscheidung. Wir alle können Einfluss auf unsere Kultur haben, als auch auf die diskriminierenden Machtverhältnisse. Indem wir uns für diesen Film ein Kinoticket kaufen, unterstützen wir nicht nur Polanski selbst, sondern auch das gewalttätige Patriarchat. **Manchmal reicht es schon, einfach nur nicht ins Kino zu gehen, sich zu beschweren oder andere zu informieren, um sich mit den Betroffenen zu solidarisieren und ein klares NEIN zu sexualisierter Gewalt zu setzen.**

An Weltkino-Filmverleih, die Yorck-Kinos, Cinestar und Independent-Kinos in Berlin:

Es ist vorrangig in der Verantwortung der Kinobetreibenden, der Filmvertriebe und -verleiher, sich klar gegen eine Ikone der Vergewaltigungskultur wie Polanski zu positionieren. Die Filmauswahl, die Sie ins Programm nehmen, sollte ein politisches, kulturelles und soziales Engagement sein, keine bloße kommerzielle Unterwerfung. **Wir als verbündete feministische Stimmen fordern, dass die Grundlage dieser Entscheidung öffentlich erklärt wird und eine radikal-alternative Umgangsweise etabliert wird!** Wir fordern auch, dass der Film definitiv aus dem Programm gestrichen wird. Und es sollte ebenso erklärt werden, warum dieser Film ohne Trigger-Warnung aufgeführt wurde: „Vorsicht, dieser Film wurde von einem Vergewaltiger gemacht.“

Solidarisch mit Samantha Geimer, Renate Langer, „Robin M.“, Marianne Bernard, Charlotte Lewis, Mallory Millett, Valentine Monnier und allen anderen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind und waren. Kein Vergessen!